

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich 1.20 M., mit Fracht 1.30 M., im Halbjahr 2.40 M., im Jahr 4.80 M., im Abonnement 1.25 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jahrgang Nr. 89.

Jahrgang Nr. 89.

Verleger: Wilhelm Schöberl, b. Spalt 12/13, Nagold. Druck: Schöberl, Nagold.

Amliches.

Unterrichtskurs für Schneider in praktischen Arbeiten.

Es ist beabsichtigt, im Juli d. J. in Stuttgart einen dreiwöchigen Kurs abzuhalten, in welchem Schneidern, Zuschneidern und älteren Schneidergehilfen Gelegenheit gegeben wird, bewährte Arbeitsmethoden der Hochschneiderkunst zu lernen. Im Fall genügender Beteiligung findet ein zweiter Kurs im Monat August statt.

In dem Kurs wird insbesondere folgender Beschlus behandelt werden:

1. Belehrung über Stoffeinteilung und korrekte Stellung der Stoffstücke in den Schnittteilen bei gestreifter und kariertem Ware, sowie über die notwendigen Reserven.
2. Aufzeichnen und Herausschneiden der Schnittteile und Einrichtung derselben mit Futter und sonstigem Zubehör.
3. Anfertigen von Anproben und Belehrung über die ganze innere und äußere Verarbeitung der Kleidungsstücke.
4. Vornahme der Anproben am Körper und Beseitigung vorkommender Mängel.
5. Nähen der Anproben und Weiterbehandlung derselben bis zum fertigen Kleidungsstück.
6. Belehrung über geschmackvolle und stilgerechte Stellung der Fässon, der Knanten und der Ähite.
7. Belehrung über Idealisierung unregelmäßig gewachsener Figuren und die Anwendung von Hilfsmitteln zur Verdeckung unshöner Körperformen.
8. Belehrung über Harmonie der Farben bei zusammengestellten Ansügen aus verschiedenen Stoffen und über Zusammenstellung von Stoff und Futter.
9. Fassonzeichnungen.
10. Belehrung über Qualifikation der Stoffe.

Der Unterricht in dem Kurs ist unentgeltlich; es wird jedoch vorausgesetzt, daß jeder Teilnehmer auf eigene Rechnung Stoff und Material zu einem Anzug für sich selbst mitbringt. Die Teilnehmer können auf Kosten Reisekostenbeiträge in Höhe des Eisenbahnfahrpreises 4. Klasse für eine einmalige Reise vom Wohnort nach Stuttgart und zurück gerechnet werden. Weiterhin kann auf Wunsch solcher auswärtiger Teilnehmer, welche in besonders dringlicher Lage sich befinden und hinsichtlich eines Nachweises erdringen, ein Beitrag zu dem Nachschwand für den Aufenthalt in Stuttgart gerechnet werden.

Zur Teilnahme an dem Kurs werden nur solche Schneider und ältere Schneidergehilfen zugelassen, welche das Zuschneiden schon erlernt haben und einige Übung in demselben besitzen. Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurs wollen durch Vermittlung der Ortsbehörde oder des Vorstandes einer örtlichen gewerblichen Vereinigung bis spätestens 1. Juli d. J. eingereicht werden. In den Anmeldungen ist anzugeben, ob der Angemeldete Stoff und Material zu einem Anzug für sich selbst mitbringen wird und ob er das Zuschneiden schon erlernt hat; im übrigen

sollen aus den Anmeldungen Name, Beruf, Berufsstellung (ob selbständig oder Gehilfe), Alter und Wohnort ersichtlich sein.

Die Ortsbehörden und die Vorstände der gewerblichen Vereinigungen werden ersucht, die Anmeldungen der Zentralstelle für Gewerbe und Handel vorzulegen und bei der Vorlage sich darüber zu äußern, ob die Angemeldeten nach ihrer Ausbildung und ihren Fähigkeiten in der Lage sind, mit Erfolg an dem Kurs sich zu beteiligen. Wird von einem Angemeldeten eine Unterstügung erbeten, so wolle die Behörde auch auf die Vermögens-, Einkommens-, und Familienverhältnisse des Gesuchstellers ausgeht werden. Stuttgart, den 18. Mai 1908. Reichst.

Die Bagdadbahn.

Die Bagdadbahn, deren Weltbau um rund 840 km durch die beiden erstklassigen Trasse des Sultans gesichert ist, stellt eine Fortsetzung der ebenfalls von deutschem Ingenieuren und größtenteils mit deutschem Gelde gebauten anatolischen Bahn dar, die von Haidar-Pasha, gegenüber von Konstantinopel ausgehend, Kleinasien durchquert und die Hauptstadt des türkischen Reiches einmündet mit der alten Stadt Angora andererseits und dem aufblühenden nicht weit von der syrischen Grenze gelegenen Konia verbindet. Konia ist gleichzeitig auch der Ausgangspunkt der eigentlichen Bagdadbahn, die bis jetzt in einer Länge von 200 km fertig und bis dicht an den Taurus durchgeführt ist, der Kleinasien von Syrien trennt, eine Gegend, für die wir Deutsche seit Hunderten von Jahren ein Interesse haben, weil hier der größte Kaiser unseres Mittelalters, Friedrich Barbarossa, auf seinem Kreuzzuge dort seinen Tod gefunden hat. Der Weltbau der Bahn, dessen Kosten für die bewilligte Strecke auf 227 Millionen Mark berechnet sind, wird zunächst die Aufgabe haben, das gewaltige Gebirge des Taurus zu durchbrechen und in seinem weiteren Verlauf das Gebiet des Euphrat und Tigris wirtschaftlich zu erschließen, Handelsstraßen, die einst eine für ihre Zeit unüberwindliche Barriere bildeten und die hoffentlich auch jetzt wieder, infolge ihrer Erschließung durch die Eisenbahn, einer neuen Kultur entgegengehen werden.

Es dieser gewaltige Bau, der sich den größten Eisenbahnbaunternahmen an die Seite stellen kann, auch ein privates Unternehmen und zwar der Deutschen Bau, so hat es doch Anspruch auf weitgehende Beachtung in Deutschland, weil es gleichzeitig trotz dieser privaten Eigenschaft ein deutsches Kulturialwerk darstellt und ein Beweis ist von der Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie und dem Hinzutreten, dessen sie sich im Morgenlande erfreuen. Außerdem aber ist das Unternehmen gleichzeitig ein treffliches Beispiel deutscher Kolonisation, die sich von der Kolonisation der westlichen anderen Völker dadurch unterscheidet, daß Deutschland nicht daran denkt, die wirtschaftliche und politische Selbständigkeit der Länder, denen es mit seiner fortgeschrittenen Industrie und seiner fortgeschrittenen Bildung zu Hilfe kommt, anzutasten.

Dieser Umstand ist es ja gerade gewesen, der den Sultan und die türkische Regierung veranlaßt hat, das großartige Unternehmen, von dem die Türkei vielleicht dereinst eine innere Wiebergeburt erhoffen kann, in deutsche Hände zu legen. Man weiß in Konstantinopel genau, daß niemand in Deutschland daran denkt, zu versuchen, dem Bau der Bahn etwa deutsche Konzeptionsleistungen folgen zu lassen, um so allmählich die Türken aus ihren alten Sitten in Kleinasien zu verdrängen — ebenso wie jeder, der die dortigen Gegenden aus eigener Anschauung kennt, die Ansicht vertritt, daß unsere deutschen Bauern sich schwerlich in jenen heißen, baumlosen Steppen wohlfühlen werden. Auch haben wir in unserer deutschen Ostmark ein uns weit näherliegendes Kolonisationsgebiet, dessen Besiedlung für uns gleichzeitig eine nationale Notwendigkeit ist.

Gerade dadurch, daß man nicht nur in der Türkei, sondern in der ganzen Welt weiß, daß Deutschland in jenen Gebieten keine politischen Zwecke verfolgt, sondern nur wirtschaftliche Eroberungen machen will, gewinnt dieses deutsche Unternehmen durch die anatolische Bahn verbundenen Bagdadbahn auch wieder eine politische Bedeutung, als eine Kolonisation, die nicht aufgebaut ist auf der Unterdrückung der politischen Selbständigkeit des betreffenden Landes, sondern auf der freundschaftlich nachbarlichen christlichen Hilfe, die beiden Teilen zum Vorteil und zur Ehre gereicht.

Politische Neberstcht.

An den deutschen Flottenverein richtet Prinz Heinrich von Preußen nach dem bürgerlichen Danziger Tagung ein Telegramm, in dem es u. a. heißt: Ferner bin ich sehr dankbar und hocherfreut über das glänzende Ergebnis des heutigen Tages, welches die Gesamtinteressen des Vaterlandes über Sonderinteressen stellt. Mit dem Wunsch, daß es dem Flottenverein gelingen möchte, in dieser ehrenwürdigen Arbeit das deutsche Volk von der Notwendigkeit der Erhaltung eines nationalen Wertes aufklären zu überzeugen, verpflanze ich, dem Flottenverein auch ferner ein treuer Schüler sein zu wollen.

An der parlamentarischen Marine-Informationen nehmen 62 Reichstagsabgeordnete teil, unter ihnen auch wieder Herr Dr. Müller-Reinigen. An der Reise im vorigen Jahr haben nur 21 Abgeordnete teilgenommen. Die glückliche Ankunft in Kiel ist am Sonntagabend erfolgt. Gestern wurden mehrere Schiffe der Hochseeflotte beschäftigt und dann die Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach der Nordsee angetreten.

Die sozialdemokratischen Jugendorganisationen Deutschlands haben sich, wie in einer öffentlichen Versammlung am Sonntag in Berlin mitgeteilt wurde, mit dem Vereinsgesetz abgefunden. Nur einige Organisationsänderungen hat man vorgenommen, um dem Verband der jugendlichen Arbeiter den Charakter einer politischen Organisation zu nehmen. Er führt jetzt den Namen: „Vereinigung der freien Jugendorganisationen Deutschlands“. An die Vorstände der Gruppen sind genaue Instruktionen gegeben worden,

Die weiße Nelke.

Kriminalroman von J. Kaulbach.

(Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

Dreizehntes Kapitel.

Mitternacht war vorüber, und noch immer hatte Elisabeth Seydel keinen Schlaf gefunden. Bei jedem Geräusch, das durch die Stille und Dunkelheit verhallte an ihr Ohr drang, sah sie heftig zusammen, so erregt waren ihre Nerven.

Am Abend hatte Fluth ihr geschrieben, — seine neuen Erfahrungen aus Veldzig. Dieser Brief hatte zumeist die schlaflöse Nacht verschuldet; er hatte ihre Nerven fast bis zum Fieber gereizt. Sie war im tiefsten erschüttert durch die Mitteilung über Metas trauriges Schicksal, über ihre nahe Beziehung zu dem ermordeten Vater Richards. Zugleich aber meinte sie auch, einen feineren Anhalt für ihre bisherigen Vermutungen gefunden zu haben; wenn Henzen wirklich den Kaufmann Bruns getötet hatte, so konnte sie jetzt auch sein Mord. Das von ihm nachgewiesene Alibi freilich schien zu widersprechen. Doch war es dies alles nicht, was Elisabeth am lebhaftesten beschäftigte. Das Fluth ihr außerdem noch geschrieben hatte, daß war wie ein Feuerbrand in ihre Seele gefallen und hatte wechselnde Empfindungen in helle Flammen versetzt. Bald bangte sie stärker, als je zuvor, um den Geliebten, bald wachte ein Kampfschmerz in ihr auf, durch den sie sich zum Größten befähigt fühlte. Solange sie den Brief im ruhigen Schritze

der Lampe vor sich gehabt hatte, war dies kampfeskräftige Gefühl festhaft gewesen; jetzt aber beschwor die schweigsame Finsternis, die sie umgab, allerlei schreckensvolle Bilder vor ihr inneres Auge, Bilder, die sie quälten und ängstigten, daß die Schweißtropfen auf ihre Stirn traten. Sie schloß endlich die Augen. Da wurde sie allmählich ruhiger und begann klarer über die Sache nachzudenken, bis ihr zuletzt doch der Schlaf kam.

Am folgenden Morgen erschien Elisabeth am Frühstückstisch zugleich mit ihrem Vater. Der Staatsanwalt, obwohl er seinen Menschen auf der Welt so liebte, wie seine Tochter, empfand doch seit einiger Zeit eine leise Abneigung gegen sie. Er, dessen Beruf es schon bedingte, die Menschen und Dinge mit scharfem Auge zu betrachten und ohne Vorurteil zu prüfen, fand Elisabeths Verhalten auf der Hochzeit Richards Clausens eigenartig und töricht. Wenigstens hätte er es richtiger gefunden, wenn sie ruhig das Resultat der Schwurgerichtsverhandlung abgewartet hätte, anstatt sich eigenmächtig in eine Sache zu mischen, der sie seiner Meinung nach so unerfahren, wie ein Kind, gegenüberstand.

Ein wenig fähler, als sonst, lang sein Morgengruß; er ließ sich in der Sofaecke nieder und zündete sich seine Pfeife an. Dabei sah er nach seiner Tochter hinüber, die schon die Spirituskammer unter der Kaffeemaschine angezündet hatte. Unwillig schüttelte er den Kopf. Wie bläß und schmal das Mädchen wurde! Und diese tiefe Schatten unter den Augen! Dazu der Anfall am gestrigen Tage, diese halbe Ohnmacht bei seiner sonst so kräftigen Tochter!

Und das alles um einen Menschen, — um einen Menschen, der, — — o, es war nicht zu begreifen! Er nahm verstimmt die Zeitung vom Tisch und begann zu lesen, während Elisabeth schweigend die Tassen füllte und dem Vater alles Nötige zurechtlegte. Des Staatsanwalts Miene wurde immer bedrohlicher, je öfter sein Auge von der Zeitung hinweg das Gesicht seiner Tochter freiliegt. Endlich hielt er nicht mehr an sich. Gerade ihre ergebungsvolle Ruhe reizte ihn; sie gab ihrem Wesen etwas Bestimmtes, das zu erklären schien: „Ich lasse mich nicht beirren auf dem Wege, den ich mir vorgeschrieben habe.“

Seydel warf das Blatt auf den Tisch zurück, weil sein Verdruß ihn nicht zum Lesen kommen ließ.

„Du siehst wieder schlecht aus, Elisabeth,“ sagte er vorwurfsvoll.

„Lächelnd begegnete sie seinem Blick. „Es braucht dich nicht zu ängstigen, Vater,“ erwiderte sie freundlich.

„Aber es ärgert, es bestimmt mich,“ sah Seydel auf; „glaubst du, ich wäre von Stein und konnte ungerührt bleiben, wenn ich sehe, wie du dich absonderst und abharrst um vergebliche Dinge und um einen, — einen verlorenen Menschen?“

Sie wurde noch bleicher bei diesen grausamen Worten, die ihm in der Festigkeit über die Lippen gekommen waren; unwillkürlich griff sie mit der Hand nach dem Herzen, das ihr weh tat, wie von einem Messerhieb getroffen. Aber mit seltener Kraftanstrengung bewachte sie ihre Ruhe, die ihr unerschütterlicher Glaube an ihre Sache ihr gab.

(Fortsetzung folgt.)

st
amfahren.
igen Gegen-
staltet.
geürgert
onführung.
en sein kann, denn
ragt und blockt,
e sein wird. Ein
abung:
uohhdig.
che Vortheil
den
ierhandel
s Bis
D. Zaffer.
trunk
aufstangen
allität vollerGefag
enwein
herzustellen
pro Liter
Baker für 100 Liter
mit 7 Weinbeeren
No. 4.—
besseren Weins mit
Phalagatzen
No. 5.—
tante Weintrauben
(ohne Zucker)
gels. Weintrauben
auf Nagold.
weilung gratis.
ubstanzen-Fabrik
apf.
sch (Baden).
reife:
Juni 1908.
— 8 —
12 — 11 40 11 —
— 9 20 —
mpreise:
1.15—1.20 M.
15—14 f
Juni 1908.
8 70 8 20 8 —
9 80 9 40 9 40
10 — 9 33 9 —
12 — 11 85 11 —
— 10 80 —
st in Nagold:
Leichnamstest:
cher Prozeßkon.
acht.
Standesamts
Nagold:
h m, lediger Bauer
3. alt, d. 18. Juni.



um die Rippen des neuen preussischen Bundesgesetzes zu umschiffen. Wörtlich heisst es darin: „Die Beschlüsse unserer Vereine haben keinerlei Verfehr mit der Polizei zu unterhalten.“ Nun, man wird hoffentlich trotzdem ein wachsam Auge auf diese Jugendgarde haben.

Im Finanzanschuß der bairischen Abgeordnetenversammlung hat Minister von Frauenborfer eingeklärt, daß insbesondere in den Großstädten eine erhebliche Wohnungsnot herrsche. Bedauerlich sei es, so fügte er hinzu, daß die Kommunen im allgemeinen in der gemeinnützigen Erstellung von kleinen Wohnungen versagt hätten. Die Regierung werde jedenfalls noch im Lauf dieser Session mit einer Nachtragsforderung an den Landtag kommen, um Mittel für die Erbauung einer größeren Anzahl von Kleinwohnungen für Arbeiter und Bedienstete zu gewinnen.

Ein venezolanisches Küstenwachtschiff soll in der Höhe von La Vela de Coro zwei holländische Schiffe, die zwischen der Insel Aruba und Caracas verkehren, angehalten und gezwungen haben, nach Coro zu gehen. Dort seien die Schiffe zwei Tage festgehalten und alle an Bord befindlichen, nicht in Postverbindung verschlossenen Briefe seien beschlagnahmt worden.

Nach Meldungen aus Marokko hat Mulay Hassan einen weiteren sehr beachtenswerten Erfolg erhalten. Eine 2000 Mann starke Mahalla, die unter dem Befehl Abdal Malik stand zur Verstärkung der Truppen des Sultans Abdal Aziz nach Rabat abgegangen war, hat in der Nähe von Alkassar Mulay Hassan zum Sultan ausgerufen. Zwei französische Militärpersonen, ein Offizier und ein Unteroffizier, die dem unter französischem Schutz stehenden Befehlshaber als Instrukteure beigegeben waren, wurden gefangen genommen, ebenso Abdal Malik selbst, der, als er entfliehen wollte, durch Gewehrschüsse verwundet wurde. Die Nachricht hat in Paris einige Bestürzung hervorgerufen, da ein Blatt folgenden Kasbdruck enthält: „Dieses fast ungläubliche Ereignis zeigt, wie außerordentlich schnell der Fortschritt auch in diesem Teil Nord-Marokkos sich ausbreitet hat. Tanger scheint ernstlich bedroht.“ Auch an der Berge machte die Meldung tiefen Eindruck und führte zu einer Abweisung der Karte der französischen Karte. Wie weiter gemeldet wird, hat eine Mahalla Mulay Hassans El Mar besetzt. Dabei sollen zwei Eingeborene, die bei den algerischen Truppen gedient hatten, gefangen genommen worden sein. — Nachrichten aus Tanger bestätigen, daß Kogl Du Demara mit Truppen nach Fez aufgebrochen sei, aber nicht, wie es ursprünglich hieß, um sich Mulay Hassans anzuschließen, sondern angeblich, um ihn zu bekämpfen. (V)

Die angebliche Döberliger Kaiserrede.

Berlin, 16. Juni. Auf Grund von Informationen an unrichtiger Stelle kann der „Volks-Anzeiger“ mitteilen, daß die von englischen Blättern gebrachte Meldung, der Kaiser habe am Freitag beim Kavallerie-Exerzieren in Döberitz eine kaiserliche Rede gehalten, falsch ist. Der Kaiser hat weder bei diesem Anlaß noch überhaupt in den letzten Tagen irgend eine Ansprache gehalten.

Die vom „Daily Express“, der „Standard Times“ usw. gebrachten Version der dem Kaiser zugeschriebenen Rede lautet wörtlich:

„Es steht ganz so aus, als müßten sie uns einstecken und herausfordern. Wir werden dies ertragen können. Der Deutsche ist nie besser, als wenn er gegen uns war, sich nach allen Seiten zugleich zu verteidigen. Wir sind bereit!“

Der Berliner Korrespondent des „Petit Parisien“ erklärt übrigens daran, daß er eine ähnliche Äußerung des Kaisers wie die in Döberitz schon am 3. Juni berichtet habe, ohne daß sie große Aufmerksamkeit erregte. Dies sei begreiflich, da die Äußerung rein militärischer Natur sei und keine Anspielung auf irgend ein Ereignis enthalte. Die Bemerkung habe auch vielmehr den Charakter einer Gesprächsweise gehabt als den Charakter einer Ansprache.

Der Korrespondent fügt hinzu, er wisse aus besten

Die Bildungs- und Erziehungsfragen

erfahren in dem Buch „Lehrerbücher der Nationalökonomie“ von Bohmann-Höherer die hinsichtlich der Bestimmungsfähigkeit eines Volkes eingehende Würdigung.

Es heißt dort: Da die Leistungsfähigkeit eines Volkes auf wirtschaftlichem Gebiete sich in ungeordnetem Verhältnis zu seiner Bildung und seiner Intelligenz verhält, so geht daraus hervor, daß alle Aufwendungen, die für Erziehung dieser Faktoren, also für Volksbildung, Erziehung, Ökonomie, Kunst und Wissenschaft gemacht werden, in ganz direkter Weise Werte schaffen, also produktiv sind, allerdings nicht in dem Sinne, wie ein Goldarbeiter durch Arbeit in kurzer Zeit zu einem Fertigschmied wird, oder wie ein Kornfeld die Dünung im März schon mit einem Ertrag im August lohnt, wohl aber im Sinne einer produktiven Kapitalanlage für die Zukunft.

Gemeinhin pflegt man die gesamten Aufwendungen unter die Rubrik „für kulturelle Zwecke“ zu bringen und deutet damit an, daß man innerlich einen Unterschied zwischen diesen und anderen künftigen Kapitalanlagen macht. Diese Volksvertreter bewilligen diese Summen für kulturelle Zwecke überhaupt nur aus einem gewissen Wohlwollen heraus; andere halten sie sogar für ein vom Bildungsfaktor erkundenes notwendiges Übel.

Es gibt Volksvertreter, die dem Staate fremde Millionen bewilligen zur Aufführung von Odeonsbauten, weil sie eine solche Kapitalanlage für produktiv halten, die aber

Quelle, daß der Kaiser nicht daran denke, seine Reise nach Norwegen aufzuheben oder gar aufzugeben.

Berlin, 17. Juni. In dem gestrigen Dementi des „Volks-Anzeiger“ zu der Döberliger Kaiserrede bemerkte das „Berl. Tagebl.“: Dieses Dementi ist nichts als eine Wortflamberei. Der Kaiser hat die vielwähnten Worte allerdings nicht am Freitag gesprochen, sondern schon vor ungefähr 14 Tagen, und vielleicht auch nicht beim Kavallerie-Exerzieren, sondern im Kasino.

Tages-Neuigkeiten.

Vom Stadt und Land.

Regeld, den 18. Juni 1908.

Taraprüfung. Gestern vormittag wurde die hiesige Latin- und Realschule von Herrn Professor Rebler aus Stuttgart im Tarap geprüft. Er sprach sich über die Leistungen sehr befriedigt aus.

22. Wanderausstellung Stuttgart.

Am 25. Juni, vormittags 12 Uhr, wird in Stuttgart auf dem altbewährten Cannstatter Wasen die 22. landwirtschaftliche Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft feierlich eröffnet durch den Herzog Albrecht von Württemberg in Gegenwart Seiner Majestät des Königs von Württemberg, einer großen Anzahl geladener Gäste und Vertretern von Behörden und landwirtschaftlichen Körperschaften.

Der Katalog der Ausstellung ist bereits in zwei Bänden erschienen und gewährt einen Einblick in die Reichhaltigkeit dessen, was auf der Ausstellung geboten wird. Wir finden 306 Pferde, 667 Rinder, davon 561 Tiere der Höfenschläge, 88 Tiere der Tieflandschläge und 8 Shorthorns, 288 Schafe, 509 Schweine und 193 Ziegen, ferner Geflügel, Kanarienvögel und Scherhunde in reicher Bezeichnung, ebenso Fische in 231 Aquarien; diese wie das Geflügel in eignen Hallen, die Hauptausstellungsplätze der Schau sind. Im Freien finden wir neben der Geflügelhalle besetzte Geflügelhöfe in großer Anzahl vorgeführt.

Die Tierausstellung gibt alles in allem ein umfassendes Bild des Fortschrittes der Entwicklung der Tierzucht im allgemeinen, wie insbesondere im Ausstellungsjahr. Das lebhafteste Interesse wird in Höchstkreisen für den Ankauf von Zuchtstücken bestehen.

Von landwirtschaftlichen Erzeugnissen sind hervorzuheben: die Sämen, Braugerste und Brauwachen, Hopfen, Fenchel, Weine, Butter, Käse, Dauerwaren aller Art. Für Butter und Käse wird eine eigene Rollerechelle vorhanden sein, und die Milch- und Käseerzeugnisse kommen in einer besondern Rollhalle, die von Jahr zu Jahr größerem Besuche der Besucher gefunden hat, zum Vertrieb.

Zum zweitenmal wird in diesem Jahre der Wettbewerb für Trunkmilch, der sich in Düsseldorf so ausgezeichnet bewährt hat, abgehalten. Die Weine werden, wie üblich, wiederum in einer besondern Weinstockhalle ausgestellt werden. Hiermit sind besondere Weinproben verbunden. Ferner bestehen eigene Rollhallen für Obst- und Schaumweine, sowie zum erstenmal auch eine solche für alkoholfreie Getränke. Weiter werden ausgestellt: Handelsbäume und Handelsbaummittel. Die großen Körperschaften der Dingenittelproduzenten haben sehr ansprechende, eindrucksvoll wirkende Pavillons errichtet, in denen Dünungsversuche aller Art dargestellt werden.

Auch die Württembergische Zentralstelle für Landwirtschaf sowie die sonstigen in Betracht kommenden Behörden der Ausstellungsjahre, ferner die landwirtschaftlichen Interessentenvereinigungen Württembergs und anderer deutscher Staaten, Genossenschaften usw. beteiligen sich in umfangreichem Maße in der wissenschaftlichen Abteilung durch Vorführung statistischer Material, von Karten, graphischen Darstellungen, Modellen usw. Die Höhenmesser Modelle wird auf besonderem Stande ihre gesamte Einrichtungen im Bild vorführen. Gut vertreten ist auch die Ausstellung für Landeskultur, d. h. Bodenrehabilitation, in

welcher Richtung die Württembergischen Restaurationsämter gerade in den letzten Jahren viel geleistet haben, wovon eine große Menge Karten und Modelle zur Verfügung gebracht sind.

Das ganze freie Feld des Ausstellungsplatzes nehmen die Maschinen und Geräte mit: rd. 7000 Stück ein, soweit es nicht, wie die Haupt- und Vorprüfungsgegenstände, unter Schuppen stehen. In Hauptprüfung haben gefunden, bezw. sehen die Kartoffelernter, Kartoffeltröcker und Milchschneidemaschinen. Die Gruppenausstellung gilt diesmal den Fütterdämpfern und den Hackfruchtmaschinen, die Sonderausstellungen dem landwirtschaftlichen Bauwesen, der Nebenkultur und den Einrichtungen auf der landwirtschaftlichen Praxis.

Schon aus diesen kurzen Uebersichten geht hervor, daß die bevorstehende Ausstellung nicht allein für den Landwirt, sondern auch für den Volkswirt überhaupt von hervorragender Bedeutung ist, und das Interesse nicht nur der Landlichen, sondern auch der städtischen Bevölkerung in weitestem Maße verdient. Ausländische Studiengesellschaften werden viele fremde Gäste nach Stuttgart führen.

Für die Aufnahmearbeit der Ausstellung, mit der übrigens auch eine Anzahl Versammlungen der Abteilungen der Gesellschaft verbunden ist, ist ebenfalls am besten gesorgt. Eine große Zahl von Druckarbeiten über die einzelnen Ausstellungen liegt vor und kann auf dem Ausstellungsplatz bezogen werden. Darüber gibt das täglich erscheinende „Tageblatt“ der Gesellschaft, in welchem sich neben den offiziellen Bekanntmachungen Berichte über die Versammlungen und in Beispielen Berichte über die Ausstellung befinden, Aufschluß.

Das weite Gelände auf dem Cannstatter Wasen ist für Ausstellungswecke in Straßen eingeteilt, die Namen tragen, so daß man sich leicht zurechtfinden kann. Für die Brauensicherheit der Besucher ist bestens Sorge zu tragen. Die Wirtschaften liegen in guten Händen, Post und Telegraph sind auf dem Platze, auch ein Feuerwehrt ist nicht. Einen besonderen Anziehungspunkt bildet die große, überdachte Tribüne, vor der täglich Vorführungen von Artillerie, Kavallerie, Zuchtstücken, Rindern und Ziegen stattfinden.

Die Eintrittspreise betragen: am ersten Tage 3 M., am zweiten und dritten je 2 M. und an den letzten drei Tagen je 1 M.; für Vereine wird bei Bezug von mindestens 25 Eintrittskarten 10% Ermäßigung gewährt.

Erst in 12 Jahren kehrt die Ausstellung in den Gau wieder; es kann also allen Städten und Landwirten aus Württemberg und Baden, die Gelegenheit haben, in diesen Tagen abzukommen, nur dringend geraten werden, die landwirtschaftliche Ausstellung Stuttgart zu besuchen.

r. Stuttgart, 17. Juni.

In der Rheinreise nach Gießen eine barbarische Hitze gemeldet haben, sonst könnte man nicht in der ersten Morgenausgabe der Rheinischen Zeitung vom 17. Juni folgendes aus Reutstadt a. d. Saarbr. vom 16. Juni datiertes Telegramm finden:

„Graf Zeppelin, der heute früh in Reutstadt zum ersten Male wieder aufgeföhrt ist, wurde heute mittag gegen 2 Uhr auf seiner Luftfahrt durch das Rheintal nach Mainz über der Stadt Reutstadt gesehen. Sämtliche Eisenbahnstationen des Rheintales hatten telegraphische Anweisung, unter Umständen zu Hilfe zu eilen, falls dem Luftschiffe ein Unglück geschehen sollte. Der Ballon hinföhrt in Mainz zu landen. Die Probefahrt soll zugleich das Problem lösen, ob das Luftschiff auch auf festem Boden (statt auf dem Wasser) landen kann.“

Graf Zeppelin ist nicht aufgefliegen und wird wohl auch schwerlich vor Ende dieser oder Anfang nächster Woche seine erste Fahrt unternehmen. Es wird aber noch geraume Zeit dauern, bis die Rheinländer die silberne Signare, die ihnen jetzt schon so sehr in den Köpfen spukt in Reutstadt zu sehen bekommen. Oder sollten ihn die trüblichen Wälder mit einer fliegenden Seejungfer verwechseln haben?

Tübingen, 17. Juni.

Kellner Dr. Knapp hat eine sehr interessante und eingehende Abhandlung über „So-

ziale laute Gesichter machen, wenn man solche Summen für Schulzinsen fordert, weil sie meinen, hierbei handle es sich nicht um reale, sondern nur um ideale Werte.

Daran, daß der Wald erst in einem Reinschmelzer anfängt, sein Kapital zu verpflanzen, nimmt man keinen Anstoß, weil man etwas wachsen sieht, das gewohnheitsmäßig als wertvoll gilt, wenn der tatsächliche Ertrag auch erst in ferne Zeit zu erwarten steht. Diesen Wechsel auf die Zukunft hält man aber bei den Aufwendungen für Bildungszwecke nicht für recht klug. Wie heißt es doch im „Jahr“ von dem gelehrten Herrn?

Was er nicht taugt, steht ihm weit fern,
Was er nicht laßt, das steht ihm ganz und gar,
Was er nicht rechnet, glaubt er, sei nicht wahr.

Und doch ist das Geld, das der Staat zum Hervordringen, Hüten und Pflegen von Intelligenzen ausgibt, nach einem Reinschmelzer weit produktiver als das, was zur Hervorbringung von Reizen und Höfchen verausgabt worden ist, um so viel mehr, als der Staat höher steht als die Materie. Man gewöhne sich einmal daran, nicht nur die großenteils wahrnehmbaren materiellen Dinge als einzig reale Werte, als ein volkswirtschaftlich abschätzbares Gut anzusehen. Auch Geist und Gehirne sind durchaus reale Werte, die sogar täglich in Markt und Pienzen angekauft werden können.

Die hohen Objekte, die im Austausch mit materiellen Gütern, wie wir gesehen haben, genau so gut das Volkswirtschaften vermehren, wie der Tausch von Sack gegen Sack.

Betrachten wir von diesem Gesichtspunkte, der höheren Bedeutung des Konsums im Vergleich zur Produktion, noch zwei weitere Fragen, das Bestreben auf Verkürzung der Arbeitszeit und die soziale Gesetzgebung.

Wir wollen die Frage, ob ein Arbeiter in der achtstündigen Arbeitszeit ebensoviele leistet wie in einer zehnstündigen, hier vorerst lassen, wir wollen nur darauf hinweisen, daß die Zeit, die der Arbeiter der Lohnarbeit sich entzieht, in irgendeiner Weise ausgefüllt werden muß, denn daß der Deutsche die Zeit nur zum Rudern und Daktelnämmern wie der Südländer verwenden wird, scheint uns ausgeschlossen. Auch der Fall, daß die Arbeiter die so ersparte Zeit nur zum Raubergeln, Schnaps trinken und überflüssigen Sammeln verwenden sollten, ist eher nationalökonomisch aus. Denn es muß immer wieder betont werden: die Nationalökonomie hat sich nicht damit zu befassen, wie die Menschen arbeiten oder ertragen werden können; dafür müssen die Ethiker und Ökonomen sorgen; sie hat sich nur darum zu kümmern, wie sich der Ertragssteigerungs- und Verteilungsprozess in gerechter Weise in einem Volke vollzieht, in dem wenigstens die Mehrheit einem edlen Lebenszweck zustrebt. Einem Volke von Trunksüßern und Raubergelnern kann selbst die beste Nationalökonomie nicht zu Glück und Wohlstand verhelfen.

Nun mag es ja auch in unserem Vaterlande Elemente geben, die ihre Erholung mehr in geistlichen Schöpfungen und kulturwidrigen Erlebnissen suchen, aber die Regel ist es nicht. Die Hauptmasse der besten Intelligenz wird die Arbeitszeit vermehren durch Eigenbeschäftigung in Haus-

schichte
herausge
für Staat
Schrift ge
die den 3
8. Abteil
Eile von
4. Die Ge
zum Febru
1849; 7.
8. Abteil
r. Fe
wegen 15
Jepplin
den vor
teilnehm
peln sich
Dürer und
an Bord
sch befehl
Jungell
bataillons
wich, ob
Landung
wie vor
Gewitter
WM
war Uhr
b-m er in
100 m Ge
prächtigen
Dre
an Sonn
Kaiserjag
ferte, wä
Ruderboot
Kaiser, de
und recht
hätte. G
Haberboot
Vollbamp
Publikum
Gee
gerichtsb
Nehm:ds
b. Nis. o
Pfor
Gebursta
soll das
liden den
nachdem
Gulm Joh
desem Joh
angefertig
ten mit im
ein höch
Ma
fanden g
tranfen d
Babylon
Stierneim
der in Ver
hört; in
Reuoben
Wären.
Für
Bimmer
größte tei
des Romm
wäre im
wird auf
broilos.
und Gart
dände ob
ausfüllt
Wohlfahr
leichte W
von Ding
räger ist.
Berf
dultion g
einer For
schafflich
Ein
es würde
gefeiert, u
geben kan
der, ohne
feiern will
kann, and
von selber
ständig g
Auch
liberder
ner, die
sozialen B
gangen 23
diele Höhe
Gewiß, in
schon oft
b) vom 8



Nagold.
 Es wird wiederholt auf den **Ausverkauf** von Sonnen- u. Regenschirmen im Schirmmacher Moser'schen Wohnhause am Wolfberg hingewiesen, wobei zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft wird. **20% Rabatt.**

Tüchtige Tagelöhner
 sofort gesucht.
 Wayss & Freytag A.-G. Stuttgart
 Neubau Deckenfabrik Iselshausen.
 Baufr. Gramlich.

Zahn-Atelier
 von **Wilh. Holzinger**
 Nagold, Marktstrasse, Teleph. 55.
 Täglich zu sprechen. Sonntags bis 1 Uhr.

Dr. Oetker's Puddingpulver
 ist das beste!

Warum?

- Es ist das einzige, welches aus dem besten und teuersten Buder, nämlich aus Weisepuder, hergestellt wird.
- Es ist das einzige, welches knochenbildende Salze enthält, welche für den wachsenden Körper unentbehrlich sind.
- Die Fabrikation und Verpackung der Puddingpulver entsprechen in jeder Weise den Anforderungen der Hygiene.

1 Päckchen 10 Pfg. 3 Päckchen 25 Pfg.

Am 1. Juli 1908

beginnt ein neues Abonnement auf alle Zeitschriften; wir laden höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unterhaltende und praktische Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht anders bemerkt, für das Vierteljahr:

Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen & Jüngl. 20 Pfg.
 Deutsche Rundschau 6 RM.
 Der Lärmer 4 RM.
 März 6 RM.
 Süddeutsche Monatshefte 4 RM.
 Die neue Rundschau 7 RM.
 Die Gütli 1 RM. 50 Pf.
 Die Woche, 12 Hefte & 25 Pf.
 Buch für Alle, 28 Hefte & 50 Pf.
 Rathgeber und Ratgeber Monatshefte & Jgst RM. 1.50.

Deber Hand und Meer, 3.50 RM.
 Das gute Stund, 2.50 RM.
 Geppiger 33. Zeitung, 8 RM.
 Dohlein, 2 RM. 50 Pf.
 Gartenlaube, 2 RM.
 Schö Gatt, Hefl 20 Pf.
 Immergrün, Hefl 20 Pf.
 Quellwasser, 1.80 RM.
 Deutscher Hausfrau, 24 Hefte & 50 Pf.
 Das Fräulein, 2 RM.
 Der gute Kamerad, 2 RM.
 Für alle Welt, 28 Hefte & 40 Pf.
 Moderne Kunst, 24 Hefte & 60 Pf.
 Mit und neue Welt, 24 Hefte & 35 Pf.
 Romanbibliothek, 2 RM.
 Romanzeitung, 3.50 RM.
 Die Kunstwoche, 48 Hefte & 40 Pf.

Neue Weltzeitung, 1 RM. 50 Pf.
 Fliegende Blätter, halbjährl. 0.70 RM.
 Lustige Blätter, 2.50 RM.
 Weggenboreser Blätter, 8 RM.
 Maddebadtsch, 2 RM. 50 Pf.
 Münchner Jugend, 4 RM.
 Simplicitätsland, 8 RM. 60 Pf.
 Ratgeber im Ob- u. Gartenbau, 1 RM.
 Scherzheim, 1 RM. 20 Pf.
 Der Schulfreund, jährlich 3 RM.
 Württ. Schulmochenblatt, jährl. 5.50 RM.
 Die elegante Mode, 1.75 RM.
 Pariser Mode, 1 RM. 30 Pf. u. 2 RM.
 Illustrierte Mädchenzeitung, 60 Pf.
 Wagn, 2.50 RM.
 Große Modenwelt, 1 RM.
 Modenwelt, 1.25 RM.
 Modenzeitung (Damenmode) 3.40 RM.
 Rindergarberode, 60 Pf.
 Rindermodenwelt, 1.25 RM.
 Mode und Haus, 1 RM. u. 1 RM. 25 Pf.
 Modenpost, (Herrenmode) 1.50 RM.
 Deutsche Modenzeitung, 1 RM.
 Fürs Haus, 1.50 RM.
 Wiener Mode, 2.80 RM.
 Butterick's Moden-Revue, 2 RM.
 Mode von Paris 1 RM. 70 Pf.

Auch alle übrigen Erscheinungen des In- und Auslandes werden von uns stets rasch und pünktlich geliefert. Auswahlendungen stehen bereitwillig zu Diensten.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.

Altensteig.
Fahrnisauktion.
 Am Samstag d. 20. d. Mtz. vorm. 9 Uhr:
 wird im Forstamtsgebäude wegen Wegzugs allerlei Hantrat, worunter eine Sofagarnitur und ein Sekretär, außerdem noch ein **Viktoriachaischen, Pferdgeschirr, Schlittengelände** etc. versteigert.

Nagold.
 2/3 Viertel
Baumgut
 am Glockstein hat zu verkaufen
 Schreiner Haasß Witwe.

Eine freundliche
Wohnung
 mit 3 oder 5 Zimmern samt Zubehör hat bis 1. August oder 1. Oktober zu vermieten.
 Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Sollmaringen.
 Verkaufe einen neuen aufgemachten **Leiterwagen.**
 Ebenso im Auftrag **2 Wolfshunde,**
 unter 3 die Wahl, 2 Hunden, 7 Wochen alt, 1 Hundla, einmal geworfen.
Seonh. Müßfigmann,
 Wagnermeister.

Tod
 allen Ratten bringt sicher **Dellein-Rattenkuchen.**
 Handtieren mäßig. 6 mal präpariert. Mehrere 100 Knecken. Dof. 0.50 u. 1 RM. in den **Apotheken in Nagold und Altensteig.**

Warnung!

Beachten Sie beim Einkauf die Schutzmarke.

Breisgauer Mostansatz
 Gebr. Keller Nachf. Freiburg i. B.
 Bereiten Sie Ihren Hanstrank frühzeitig weil das Getränk je älter, desto besser schmeckt.
 Zu haben in Nagold: Fr. Schmid, Christian Schwarz.

Gesucht ein zuverlässiges **Mädchen,**
 das etwas lohn kann, in eine Offiziersfamilie nach Ludwigsburg auf 1. Juli bei gutem Lohn. Auskunft erteilt **Fran Oberstleutnant Böhringer in Calw.**

Calw.
Mädchengesuch.
 Suche auf 1. Juli ein braves, pünktliches Mädchen, welches einfach bürgerlich lohn kann, oder etwas vom Kochen versteht, bei gutem Lohn und guter Behandlung
G. Pfau,
 Weinhandlung.

Iselshausen.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Samstag den 20. Juni 1908** in das Gasthaus z. „Dirch“ hier freundlichst einzuladen.
Jakob Sattler
 Fabrikarbeiter
 in Ludwigsburg u.
Katharine Schatz
 Tochter des
 Christoph Stelbuh
 Bahnwärter hier.
 Abgang 11 Uhr.
 Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Für eine alte im Lande bestehende Feuerversicherungs-Gesellschaft ist eine **Hauptagentur** unter günstigen Bedingungen **zu vergeben.**
 Angesehene und einflussreiche Leute, welche Lust haben, solche zu übernehmen und insande sind, das vorhandene Geschäft nach weiter zu verwalten, wollen ihre Offerte unter P. 5758 an diese Zeitung einleiden.



1. Band:
Der Sternenhimmel.
 Die Bewegungen und die Eigenschaften der Himmelskörper.
 2. Band:
Unsere Erde.
 Der Werdegang des Erdballs und seiner Lebenswelt, seine Beschaffenheit und seine Hüllen.
 Mit zahlreichen Textabbildungen u. vielen mehr- u. einfarbigen Tafelbildern u. Beilagen.
 Herausgegeben unter Mitwirkung von Sachgelehrten von
J. Plessmann P. Kretschmar
 und
J. Pöhl. Lukas Waagen.
 Vollständig in ca. 28 Bogen. à 1 RM.

1. Lieferung in der G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. vorrätig.

Gesunde und Kranke
 fühlen sich wohl
 bei ständigem Gebrauch von
Kaiser-Wilhelm-Quelle
 oder
Ditzenbacher Säuerling.
 Weitverbreitete und beliebte Tafelwasser.
 Im täglichen Gebrauche vieler Aerztfamilien.
 Niederlage: **Johs. Gutekunst, Käferstr. Weinhdg., Nagold.**

2 jüngere **Möbelschreiner**
 zu sofortigem Eintritt gesucht. 9 1/2 Löhne. Arbeitszeit keine nach 2 Wochen vergütet.
Schreinermeister Johann Deines
 Heidelbergerstr. Nr. 19,
Darmstadt (Hessen.)

Württ. Kursbuch.
 Eisenbahn- u. Postverbindungen in Württemberg u. Hohenzollern
 Mit einer Eisenbahnkarte von Mittel-Europa und einer Eisenbahnkarte von Südwest-Deutschland.
 Sommerfahrtdienst 1908.
 Giltig vom 1. Mai an.
 Klein Oktavformat. Preis 70 Pfg.
 Vorrätig in der **G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.**
 Nagold.

Bringe jeden Samstag scharfe **Milchschweine**
 auf den **Wochenmarkt.**
 Kaufwilligste sind eingeladen.
Lorenz Frisch,
 Schweinehändler
 in Hildbrunnshausen.

Milchschweine
 Gutekunst & Löwen.

